

6. November 2009

Rede von Staatsminister Prof. Dr. Wöllner

Zur Ehrung der Sommersportler und feierlichen Umbenennung des Ressorts in „Ministerium für Kultus und Sport“ im Lichthof des Ministeriums in Dresden

-Es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrter Herr Präsident Werner,
Sehr geehrte Herren Abgeordnete,
Sehr geehrte Sportlerinnen und Sportler,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

vor zwei Wochen habe ich beschlossen, mir neue Laufschuhe zu kaufen. Das motiviert. Ich laufe gerne, nur kam es in letzter Zeit viel zu kurz. Sport tut mir gut, auch als Kontrastprogramm zum Alltag. Dachte ich, aber dann merkte ich: Das mit dem Kontrastprogramm stimmt gar nicht. Nur auf den ersten Blick scheint es, als hätten Politiker und Sportler wenig gemein.

Aber bei genauerem Hinsehen zeigte sich: Sportler und Politiker sind aus demselben Holz geschnitzt. Allein das tägliche Lieblingsvokabular zeigt ungeahnte Parallelen:

Wir haben unsere „Mannschaft“, mit der wir im Idealfall „gut aufgestellt“ sind, so dass wir in „die nächste Runde“ „durchstarten“ können.

Das "Gegentor" wird nicht immer von der anderen Mannschaft geschossen – auch das gibt's.

Wir „fechten“ Diskussionen aus, wir „boxen“ Gesetze durch, müssen es aber auch erkennen und akzeptieren wenn ein „Kampf verloren“ ist.

Wir stehen immer vor „Herausforderungen“, müssen „am Ball bleiben“ und dürfen nie „das Ziel aus den Augen verlieren“. Natürlich müssen wir im „Zeitplan“ bleiben. Das ist oft schweißtreibend. In der Mannschaft muss „Teamgeist“ herrschen, wir „spielen uns die Bälle zu“, ansonsten steht man schnell im „Aus“. Wir „ringen“ miteinander, der eine um die Medaille, der andere um den besten Kompromiss. Das Wichtigste bei allem ist hier wie da: fair bleiben. Sport und Politik funktionieren nur, wenn sich alle an die „Spielregeln“ halten, sonst ist es schnell ein schmutziges Geschäft.

Sport ist also gar kein Kontrastprogramm. Ich werde die Laufschuhe aber trotzdem kaufen.

Sehr geehrte Sportlerinnen und Sportler,

Sie sind herausragend gut in dem was Sie tun. Sie werden gefeiert und bejubelt wenn Sie um Haaresbreite eine Bestzeit toppen oder wenn das entscheidende Tor fällt. Die einzigen Nachrichten, die wir in der Zeitung lesen sind gute Nachrichten, meist die über Ihre Siege.

Und es ist ein markanter Unterschied zu meinem Beruf.

Olympische Spiele, Welt-, Europa-, und Deutsche Meisterschaften finden weit mehr Interesse als Kultusministerkonferenzen und Weltgipfel. Ein Politikertreffen mit johlenden Fans, die zu Tausenden anreisen, ermunternde Lieder singen und „Ihre Mannschaft“ anfeuern – hab ich noch nicht erlebt.

Was ist es, was uns Menschen am Sport so fasziniert?

Warum setzten sich Millionen, jung – alt, Mann – Frau, arm – reich, vor den Fernseher, und fiebern mit? Oder reisen quer durch die Welt um hautnah dabei zu sein, auch wenn sie dann vom Geschehen viel weniger sehen als vor dem Fernseher?

Ich denke, ein Teil der Antwort liegt darin, dass der sportliche Ehrgeiz, dieses ausgeprägte Bedürfnis, Erster sein zu wollen, etwas tief Menschliches ist. Das steckt in jedem drin, und jeder kann es nachempfinden.

Schauen Sie sich Kinder an: Sie rennen und die Wette oder fangen sich. Nach Worten wie „Mami“ oder „Hunger“ formt sich sehr bald ein gut verständliches „Gewonnen!“ oder ein gelispeltes „Erster!“.

Menschen wollen siegen und wir haben alle Voraussetzungen dazu. Wir sind einzigartige Dauerläufer, sehr gute Sprinter, herausragende Springer, phantastische Werfer, gute Schwimmer, außergewöhnliche Reiter und so weiter. Wir sind gut und wir möchten besser werden. Dieser Ehrgeiz nach dem Motto "höher, schneller, weiter" ist auch tief menschlich. Er hat etwas die Menschheit voran treibendes.

Sie sind im wahrsten Sinne „Vorläufer“ und unsere Leistungsgesellschaft spiegelt sich im Bild des Sportlers wieder: Vier von Ihnen werden sich heute im "Goldenen Buch" eintragen:

Sven Lützkendorf (*Tauchsport, 2-facher Weltmeister*),

Christian Höra (*Tauchsport, Weltmeister*),

Katrin Altmann (*Lebensrettung, 1.2.3. Platz World Games*)

und Tina Dietze (*Kanu-Rennsport, 1. Platz WM*).

Bisher stehen dort 98 Namen, mit Ihren Namen knacken Sie die 100. Meinen herzlichen Glückwunsch.

Stellvertretend für alle Sportler nenne ich hier noch Raul Spank (*Leichtathletik, 3. WM Hochsprung*), Jan Benzien, (*Kanu-Slalom, 3. Platz WM*), Florian Eidam (*Rudern Nachwuchs, 1. Platz Junioren-WM*), Steffi Kriegerstein (*Kanu-Rennsport Nachwuchs, 1. Platz Junioren-WM*) und Verena Schott (*Behindertensport, 2. und 3. Plätze EM Schwimmen*).

Jeder Mensch möchte Leistung erbringen. Die Krankenschwester tut es im Stillen, wenn sie den Feierabend sausen lässt um einen Patienten weiter zu pflegen. Sie hingegen tun es öffentlich und gut messbar. Ich denke das ist einer der Gründe, warum wir mitfiebern, Daumen drücken, Wetten abschließen. Sie begeistern und beeindruckten durch ihre Leistung. Sie sind Vorbilder.

Tja, auch das ist in der Politik nicht ganz so ausgeprägt. Ich gebe zu: manchmal bin ich fast ein wenig neidisch. Aber – wie Wilhelm Busch schon ganz richtig sagte – „Neid ist die höchste Form der Anerkennung“. Ich gönne Ihnen diese Anerkennung von Herzen.

Auch die Landespolitik erkennt Ihre Leistungen an.

Meine Damen und Herren,

nicht erst seit meinen Überlegungen zum Schuhkauf ist mir klar: Sport und Politik gehören eng zusammen. Deshalb ist es mir eine große Freude, Sie heute hier in "meinem" Ministerium begrüßen zu dürfen. In den Koalitionsverhandlungen für die frisch begonnene Legislaturperiode konnte ich durchsetzen, dass sich dieses Ministerium nun offiziell nicht mehr nur Staatsministerium für Kultus nennt, sondern Staatsministerium für Kultus und Sport.

Dieses Haus ist für die Sportförderung in unserem Land zuständig! Das wird weder faktisch, noch in der Bezeichnung unter den Tisch fallen. Der Sport, und alles was damit zusammenhängt hat diese Anerkennung verdient, denn er ist wichtig für unsere Gesellschaft und für unser Land. Die Vorbildfunktion der Leistungssportler habe ich angesprochen.

Aber Erfolg ist nie die Leistung nur eines Einzelnen. Erfolg braucht immer Unterstützung. Ich möchte noch zwei Gruppen nennen, ohne die solche Spitzenergebnisse nicht möglich wären: zum einen die Trainer, stellvertretend nenne ich hier Kay Vesely (*Kanu-Rennsport*), Dirk Franke und Lutz Riemann (*Tauchsport*), Anke Tanz (*Behindertensport*), Regine Rieß (*Rudern-Nachwuchs*) Erika Falz und Jörg Elbe (*Leichtathletik*).

Die zweite Gruppe, ohne die der Sport in Sachsen nicht denkbar wäre, sind die vielen Ehrenamtlichen. Sie arbeiten meist im Stillen, aber Ihre Arbeit ist unverzichtbar.

Das Prinzip des Freiwilligen kann auch für unsere Gesellschaft überhaupt nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Dies leistet der Sport, das leisten unsere Ehrenamtlichen, in einer ganz außergewöhnlichen Weise.

Dank Ihnen, liebe Sportlerinnen und Sportler, gibt der sächsische Spitzensport im nationalen wie internationalen Vergleich ein sehr gutes Bild ab: knapp 10 % der Spitzensportler des Bundeskaders trainieren bei uns in Sachsen, mehr als 11 % aller Bundesstützpunkte befinden sich hier. Sie haben in den Sommermonaten dieses Jahres 95 Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften gewonnen, davon 23 x Gold, 32 x Silber und 40 x Bronze. Das ist wieder ein sehr erfolgreiches Jahr. Und jede dieser Medaillen poliert Sachsens Image nach innen und nach außen.

Sachsen ist im Ländervergleich überdurchschnittlich leistungsfähig. Dank Ihrer persönlichen Leistungen, aber ich denke auch dank einer guten Sportpolitik in den letzten Jahren.

Wir wollen so erfolgreich bleiben, wir wollen sogar noch besser werden.

Meine Damen und Herren, dass unsere Häuser nun näher zusammen rücken ist auch eine gemeinsame Verpflichtung für die Zukunft.

So wie Lauschuhe motivieren und verpflichten, motiviert und verpflichtet mich die Umbenennung des Ressorts dazu, mich am Kabinetttisch weiter für eine gezielte, systematische und zukunftsorientierte Sportförderung in Sachsen stark zu machen. Dazu gehört beispielsweise die weitere Verbreitung und Stärkung der allgemeinen Bewegungsförderung, der Ausbau der wissenschaftlichen Trainerausbildung und die Förderung der Vereinbarkeit von beruflicher und sportlicher Ausbildung wie bei der Sportfördergruppe der Polizei. Ich freue mich darauf.

Für die Organisation und das Sponsoring der heutigen Ehrung danke ich dem Landessportbund in Verbindung mit der Sachsen-Sport-Marketing GmbH, Wernesgrüner Brauerei und Opacher Mineralquellen. Auch bei den Förderern des Leistungssports bedanke ich mich herzlich, bei der Bundeswehr, der Bundespolizei, dem Zoll, der Sächsischen Polizei und vielen weiteren Einrichtungen.

Der nächste internationale Wettkampfhöhepunkt steht bevor: Für die Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele in Vancouver nächstes Jahr wünsche ich unseren sächsischen Sportlerinnen und Sportlern viel Erfolg.

Ich freue mich auf eine enge und ergiebige Zusammenarbeit in den nächsten Jahren und danke für Ihre Aufmerksamkeit.